

Pädagogisches Konzept des Waldkindergartens

Waldstrolche Neckartenzlingen e.V.



Waldstrolche Neckartenzlingen e.V.

Parkplatz am Eichwasenring

72654 Neckartenzlingen

Version vom Februar 2022

Ich bin der Wald, ich bin uralt.
Ich hege den Hirsch, ich hege das Reh.
Ich schütze euch vor Kälte.
Ich schütz euch vor Schnee.
Ich wehre dem Frost, ich wahre die Quelle.
Ich hüte die Scholle, ich bin immer zur Stelle.
Ich bau euch das Haus, ich heiz' euch den Herd.
Darum, ihr Menschen, haltet mich wert.

Verfasser Unbekannt

Kontaktdaten

Vereinstelefon: 0152-576 130 36

E-Mail: eMail@waldstrolche.de

Internet: www.waldstrolche.de

Vereinsanschrift: Parkplatz am Eichwasenring
72654 Neckartenzlingen

Die Verantwortung für das pädagogische Konzept, obliegt den pädagogischen Fachkräften.

Inhaltsverzeichnis

Kontaktdaten	1
Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Institutionsbeschreibung.....	4
2. Unser Bild vom Kind.....	5
3. Die Waldstrolche	6
3.1. Wir sind die Waldstrolche.....	6
3.2. Der Tag beginnt	6
4. Das Spiel im Wald.....	9
4.1. Beispielhafte Woche (Wochenübersicht)	10
5. Orientierungsplan	11
6. Bedeutung des Freispiels.....	14
7. Unser Bild von Bildung und Begleitung	15
8. Eingewöhnung	16
9. Aufgaben der pädagogischen Fachkraft.....	17
9.1. Portfolio.....	17
9.2. Beschwerdemanagement	17
9.3. Zusammenarbeit mit Eltern	18
10. Besonderheiten bei den Waldstrolchen.....	18
10.1. Therapiebegleithund	19
10.2. Regeln, Grenzen und Rituale.....	19
10.3. Toilettengänge	20
10.4. Wandertag	21
10.5. Winter bei den Waldstrolchen	21
10.6. Rehestunde.....	21
10.7. Wir feiern Feste.....	21
10.8. Englisch bei den Waldstrolchen	22
11. Kindliche Sexualität.....	22
11.1. Sexuelle Bildung	23
11.2. Präventionsarbeit.....	23
12. Natur erleben und Naturschutz.....	24
13. Kontakte und Trägerorganisation	25
13.1. Verein.....	25

13.2. Mitglieder	25
13.3. Engagement der Vereinsmitglieder	26
13.4. Vorstand.....	26
13.5. Weitere Ämter	27
13.6. Der Elternbeirat.....	27

1. Institutionsbeschreibung

Der Kindergarten „Waldstrolche Neckartenzlingen e.V.“ befindet sich am Waldrand von Neckartenzlingen. Zur Einrichtung gehört ein Bauwagen, der sich am Parkplatz „Eichwasenring“ befindet und der u. a. morgens als Sammelstelle dient. Außerdem gehören zur Einrichtung ein überdachtes Waldsofa im Wald und natürlich das angrenzende Waldgebiet (zwischen Neckartenzlingen und Altdorf), in dem sich die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften bewegen.

Unsere Betreuungsangebote richten sich an Eltern mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren bzw. bis zum Schuleintritt. Die Gruppe besteht aus maximal 25 Kindern und wird von mindestens 2-3 Fachkräften (je nach aktueller Anzahl der Kinder) betreut. Ggf. werden wir auch durch weiteres Personal (z.B.: Praktikant/-in) in der Betreuungszeit unterstützt.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Mo. bis Fr. 8:00 bis 14:00 Uhr

Bringzeit: 8:00 bis 8:45 Uhr

Abholzeit: 13:00 bis 14:00 Uhr

Der Träger der Einrichtung ist eine Elterninitiative. Das bedeutet, dass die Eltern und das pädagogische Team bei allen organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufgaben in Selbstverwaltung zusammenarbeiten. Der Vorstand des Kindergartens wird in einer Wahl von Mitgliedern aus der Elternschaft gewählt und übernimmt die Führung des Betriebs sowie die organisatorischen Belange des Kindergartens. Die Eltern übernehmen auch weitere, praktische Aufgaben des Kindergartenbetriebes. So gibt es bspw. einen Bauwagendienst und diverse AG's.

Elterninitiativen sind Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG. Der Verein Waldstrolche Neckartenzlingen e.V. mit Sitz der Betriebsstätte im Gewann Scheiterhau, 72654 Neckartenzlingen hat die Betriebserlaubnis für einen Waldkindergarten nach § 45 KJHG (SGB VIII).

Gesetzliche Grundlagen sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) mit seinen Durchführungsverordnungen.

2. Unser Bild vom Kind

Zunächst steht die Bindung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind im Fokus. Ohne Bindung kann keine Bildung stattfinden. Nur in einer vertrauensvollen, sicheren Umgebung kann sich das Kind frei entfalten und entwickeln.

Die Kinder sollen sich im Kindergarten wohl fühlen und gerne dorthin gehen. Wir betrachten die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten.

Die Kinder sollen ein Selbstwertgefühl wie auch ein Selbstbewusstsein in ihrem Kindergarten Alltag aufbauen dürfen. Daraus kann sich eine Sozialkompetenz entwickeln, was wiederum wichtig für das Miteinander ist.

Wir setzen Vertrauen in das Kind, damit es in einer vorbereiteten Umgebung seine Entwicklung selbst mitgestalten kann. Es hat Mitspracherecht (Partizipation) und je nach Alter darf es auch eigenverantwortlich handeln.

Wichtig im Kontakt zum Kind sind für uns im Kindergarten: emotionale Bindung, Verlässlichkeit und Sicherheit, Respekt und Akzeptanz für mein Gegenüber, Anerkennung der Gefühle, Stärkung der Lebensfreude, Hilfestellung in allen Situationen, gemeinsam nach Lösungswegen suchen...

Kinder haben Potenziale und Fähigkeiten in sich und steuern ihre Entwicklung selbst in der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Wir pädagogische Fachkräfte sind begleitend und unterstützend tätig. Kinder sind eigenaktive Konstrukteure ihrer Entwicklung.

Hierbei berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand und das Tempo eines jeden Kindes.

Auszüge aus der Fachzeitschrift „*Kindergarten heute*“

3. Die Waldstrolche

3.1. Wir sind die Waldstrolche

Die Waldstrolche erfahren den Wald und seine Bewohner mit allen Sinnen und so werden auch sie selbst zu Beginn ihrer Eingewöhnung zum Käfer, später zum Eichhörnchen und abschließend zum Reh. Begleitet werden sie in ihrem Alltag von den pädagogischen Fachkräften, im Wald auch liebevoll als Hirsche bezeichnet. Eine Identifizierung mit dem Wald wird verstärkt.

3.2. Der Tag beginnt

Rituale geben Kindern Sicherheit und Orientierung. Diese immer wiederkehrenden Elemente finden sich auch in der Alltagsgestaltung der Waldstrolche, bieten einen sicheren Rahmen und werden im Folgenden vorgestellt.

Jeder Waldstrolch startet seinen Tag mit einem langsamen Ankommen in der Gruppe. Er begrüßt einen Hirsch, findet seinen Platz an der Garderobe durch ein eigenes Symbol und stellt dort seinen Rucksack ab. Anschließend wählt er seine Tätigkeit selbst.

Gegen Ende der Bringzeit erklingt die **Klangschale** am Bauwagen und dem nahegelegenen Waldstück. Sie dient für die Kinder und die Hirsche als Signal, das Spiel zu beenden und sich an der Klangschale zu treffen. Morgens kündigt sie den Beginn des Morgenkreises an.

Der **Morgenkreis** bei den Waldstrolchen wird vielseitig gestaltet. Alle anwesenden Kinder kommen dort zusammen, begrüßen sich und beginnen gemeinsam den Tag. Sie zählen die Kinder und überlegen, wer nicht anwesend ist und erfahren gegebenenfalls warum. Das Gemeinschaftsgefühl der Kinder untereinander und mit den Fachkräften wird gestärkt. Jedes Kind macht die Erfahrung, wahr- und angenommen zu werden und selbst für diese Gruppe wichtig zu sein. Sie erfahren Gesprächsregeln und dürfen sich und ihre Wünsche mit in den Tagesablauf einbringen. Je nach Wünschen der Kinder können Erlebnisse ausgetauscht, Ideen

entwickelt oder Spiele gespielt werden. Aufgrund unterschiedlicher Bedürfnisse innerhalb der Altersgruppen findet der Morgenkreis nach Bedarf in getrennten Kleingruppen statt.

Ebenfalls im Morgenkreis werden die **Dienste** für die Woche festgelegt. Die Kinder übernehmen Verantwortung für einen Aufgabenbereich und erfahren, dass ihnen diese auch zugetraut wird. Es gibt einen Dienst für die Klangschale, welcher das Signal zum Zusammenkommen geben darf. Jeweils zwei Kinder übernehmen den Getränkediens und den Badezimmerdienst. Der Leiterwagendienst aus drei bis vier Kindern zieht diesen den gesamten Weg vom Bauwagen bis zum Zielort, meistens das Waldsofa, und wieder zurück.

„Der Weg ist das Ziel.“ *Konfuzius*

Der **Weg zum Waldsofa** beginnt. An den meisten Tagen bietet das Waldsofa den Waldstrolchen eine Unterkunft, es gibt aber auch Wander- oder Spielplatztage. Bereits auf dem Weg dorthin machen die Kinder zahlreiche Lernerfahrungen. Von Stöcken, Balancierstämmen, bis hin zu den Bewohnern des Waldes gibt es einiges zu entdecken. Die Kinder erleben einen achtsamen Umgang mit der Natur, aber auch untereinander. Gemeinsam erarbeitete Regeln, wie beispielsweise das Tragen eines Stocks unterstützen dieses Bewusstsein. Verschiedene Laufgeschwindigkeiten aufgrund von Temperament, Tagesform oder Entdeckungslust werden berücksichtigt, indem grundsätzlich an Kreuzungen und bestimmten zuvor besprochenen Haltepunkten aufeinander gewartet wird. Diese Vereinbarung ermöglicht es jedem Kind in seiner Zeit und seiner Art selbstbestimmt den Weg zu bestreiten. So wird das entdeckende und umsichtige Kind ebenso berücksichtigt, wie das Forsche und Schnelle, welches möglicherweise schon einen Plan für den Zielort hat und umsetzen möchte.

Soziale Kompetenzen erleben die Kinder ebenfalls bereits auf dem Weg. Sie suchen sich selbst Wegbegleiter oder Erzählpartner, und berichten von ihren Erlebnissen, erkundigen sich gleichermaßen nach dem Befinden des Gegenübers. Es entstehen intensive Gespräche und Spiele.

Am Zielort angekommen, wählt jedes Kind einen Platz zum **Frühstücken** und richtet seinen Tisch. Der Badezimmerdienst bereitet das Badezimmer vor, damit

alle Kinder sich die Hände waschen können. An sonnigen Tagen findet das Frühstück unter freiem Himmel statt, bei Regenwetter lädt das Waldsofa zum Essen ein und bietet einen Unterschlupf. Nach einem gemeinsamen Vesperspruch nehmen alle Waldstrolche ihr Frühstück ein. Die Essensaufnahme stellt ein grundlegendes, soziales Ereignis dar. Eine entspannte Atmosphäre bietet den Kindern die Möglichkeit zum gemeinsamen und selbstbestimmten Austausch. Sie kommen zur Ruhe und stärken sich für weitere Aktivitäten.

Anschließend an das Frühstück räumt jedes Kind seinen Platz auf und wählt seine Beschäftigung selbst. Das vom Kind selbst gewählte Spiel ist seine Art, „sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen“, sie zu erforschen, zu begreifen, zu „erobern“ (Orientierungsplan, 2011). Durch die Hirsche werden die Kinder bei ihren Tätigkeiten und Ideen begleitet, oder erhalten Impulse, es gibt aber auch gezielte Angebote zu bestimmten Themen. Zudem freuen sich die Waldstrolche einmal in der Woche über **Englischunterricht**. Dieser bietet den Kindern die Möglichkeit, auf spielerische Art und Weise die englische Sprache kennenzulernen.

Die **Klangschale** signalisiert den Abschluss des Tages und ein letztes Zusammentreffen. Die Waldstrolche treffen sich und reflektieren den Tag, tauschen wiederum Ideen und Interessen aus. Es können im Kindertreff Spiele der Kinder aufgegriffen und vorgestellt oder themenbezogene Angebote gestaltet werden. Wichtig ist der gemeinsame Abschluss des Tages, ein bewusstes Wahrnehmen der Gruppe, um den Gruppenzusammenhalt zu stärken. Das Abschiedslied wird gesungen und der **Rückweg** beginnt.

Am **Bauwagen** angekommen, beginnt die Abholzeit von 13.00 bis 14.00 Uhr. Sie bietet wiederum Gelegenheit zum freien Spiel oder Angeboten im und um den Bauwagen herum.

4. Das Spiel im Wald

Das Waldgebiet der Waldstrolche bietet den Kindern einen geschützten und sicheren Rahmen. In diesem Freiraum finden sich verschiedene Naturmaterialien, Steine, Stöcke, Wurzeln, deren Gebrauch von den Kindern selbst festgelegt und bestimmt wird. Das Spielmaterial gibt den Kindern kein Spielthema vor, so kann es von ihnen ganz nach dem eigenen Bedürfnis verändert und umfunktioniert werden. Beispielsweise werden Baumstümpfe und Bretter zu einer Wippe zusammengebaut, mit Ästen, Gras und Erde Paläste für Schnecken nachempfunden oder Bilder gelegt.

Einfluss auf das Spiel hat der jeweilige Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Auch die Situation der Gruppe beeinflusst, ob ein Spiel langfristig beibehalten wird.

Die Jahreszeiten bilden einen weiteren Rahmen. Durch deren Wechsel verändert sich der Spielraum, die Kinder werden von neuen Reizen schonend gefördert. Das Spielmaterial verändert sich auf natürliche Weise.

Dennoch zusätzlich benötigtes Spiel-/Werkmaterial, wie: Bücher, Leinwände, Schere, Faden, Stift, Nadel, Bälle, Seile, Tücher, Schnitz-Messer, ... werden nach Bedarf nahezu täglich mitgeführt. Auch an Schlecht-Wetter-Tagen bzw. in der kalten Jahreszeit nehmen wir einen Teil der Natur mit in den Bauwagen um diese mit unserem Equipment (Kleber, Schnüre, Papier, ...) zu bearbeiten oder einfach Spiele zu spielen, Bücher lesen und uns bei Bedarf an einer Tasse Tee/kleiner Imbiss nochmals zu wärmen/stärken.

4.1. Beispielhafte Woche (Wochenübersicht)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ankommen / freies Spiel	Ankommen / freies Spiel	Ankommen / freies Spiel	Ankommen / freies Spiel	Ankommen / freies Spiel
Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
<p>“Regeltag“ Die bestehenden Regeln werden aufgefrischt. Montags beschäftigen wir uns mit dem, was die Natur uns bietet. Das Werkmaterial bleibt heute in der Hütte.</p> <p>Fußmarsch zum Waldsofa alternativ auch Rast am Spielplatz</p>	<p>Wandertag *) Heute erkunden wir unsere Umgebung, soweit die Beine uns tragen. Mögliche Ziele sind u.a. die Waldbühne, der Tümpel, die Wiese, der Bauernhof, klein Südtirol, oder eben wie wanderfreudig wir sind</p>	<p>Fußmarsch zum Waldsofa alternativ auch Rast am Spielplatz</p>	<p>Englisch In Kleingruppen findet im und um den Bauwagen (gelegentlich auch am Waldsofa) auf spielerische Art, naturbezogen und der Jahreszeit entsprechend Englisch statt</p> <p>Fußmarsch zum Waldsofa alternativ auch Rast am Spielplatz</p>	<p>Fußmarsch zum Waldsofa alternativ auch Rast am Spielplatz</p>
Gemeinsames Vesper	Gemeinsames Vesper	Gemeinsames Vesper	Gemeinsames Vesper	Gemeinsames Vesper
freies Spiel / altersspezifisches Angebot	freies Spiel / altersspezifisches Angebot	freies Spiel / altersspezifisches Angebot	freies Spiel / altersspezifisches Angebot	freies Spiel / altersspezifisches Angebot
Abschlusskreis, Rückkehr zum Bauwagen Abholzeit / freies Spiel	Abschlusskreis, Rückkehr zum Bauwagen Abholzeit / freies Spiel	Abschlusskreis, Rückkehr zum Bauwagen Abholzeit / freies Spiel	Abschlusskreis, Rückkehr zum Bauwagen Abholzeit / freies Spiel	Abschlusskreis, Rückkehr zum Bauwagen Abholzeit / freies Spiel

*) Der Wandertag richtet sich nach den Eingewöhnungen und der Personalsituation aus.

Grundsätzlich orientiert sich das pädagogische Team an den Bedürfnissen der Kinder und passt den Tagesablauf bei Bedarf der entstandenen Situation an.

5. Orientierungsplan

Unsere pädagogische Arbeit gründet sich auf den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten. Das Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg nimmt die Bedeutung des Bildungsauftrages in Kindergärten auf. Wir als Waldkindergarten haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung einen Bildungsauftrag. Dieser orientiert sich, in *Bildungs- und Entwicklungsfeldern*, an den Bedürfnissen der Kinder. Der Waldkindergarten bietet in allen Feldern spezielle Voraussetzungen.

Körper

In den ersten sechs Lebensjahren eines Kindes werden Grundlagen für ein positives Selbstkonzept gelegt. Bewegung spielt hierbei eine große Rolle. Bewegungserfahrungen sind Lernprozesse, Kinder erfahren in Bewegung etwas über sich, ihren Körper und die Umwelt.

Der Wald stellt mit Baumstämmen zum Balancieren, unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten und unterschiedlichen Ebenen ein immer offenes Bewegungsangebot dar. Dieses können die Kinder, je nach Entwicklungsstand, wahrnehmen und eigene Grenzen erfahren.

Sinne

Immer wieder ist zu beobachten, wie einzelne Kinder in der Natur zu Beobachtern werden. Gefördert wird dieses konzentrierte Beobachten durch die reizarme Umgebung. Die Möglichkeit allein sein zu können und die vom Kind ausgehende Neugier bestärken dies.

Im Morgenkreis wird immer wieder gelauscht, Blätter rascheln, Vögel zwitschern, der Schnee unter den Füßen knarzt. All diese Erfahrungen helfen den Kindern sich zu konzentrieren, zu horchen was um sie, aber auch was in ihnen ist.

Das Läuten der Klangschale ist ein Signal im Alltag der Kinder, um das Spiel zu beenden und die Aufmerksamkeit auf eine/n Erzieher/in zu lenken.

Das Spielmaterial aus dem Wald hat seinen eigenen ganz speziellen Geruch, wodurch differenziertes Wahrnehmen ermöglicht wird.

Sprach

Aufgrund seiner besonderen Rahmenbedingungen bietet der Waldkindergarten zahlreiche Sprachanlässe. Auf den Wegen entstehen unter den Kindern oder mit den Erzieherinnen tiefsinnige Gespräche. Konflikte unter den Kindern werden aufgegriffen und unterstützend begleitet, sodass Lösungsstrategien entwickelt werden.

Der Morgenkreis greift Fingerspiele und Reime auf, täglich wird gesungen. Das gemeinsame Frühstück bietet weitere Anlässe zur Sprachbildung.

Mit Hilfe regelmäßiger Kleingruppenarbeit finden, auf die Kinder abgestimmte Angebote statt, sodass Redeanlässen spielerisch ganz selbstverständlich Raum gegeben wird.

Denken

Eine Besonderheit des Waldkindergartens ist die kindgerechte mathematische Bildung. Über das Zählen im Morgenkreis hinaus, werden im Freispiel direkte Erfahrungen mit Mengen von Eicheln, Gewichten von Steinen, Längen von Ästen, Tiefen von Löchern und Abständen zueinander gesammelt. Diese Erfahrungen stellen die Basis dar. Auf dieser können die Kinder dann selbstbewusst aufbauen und auf Wissen zurückgreifen, dass sie mit all ihren Sinnen erworben haben.

Die Natur steckt voller Namen und Zusammenhängen. Auf dem Weg zum Waldsofa oder im Spiel, werden diese ganz selbstverständlich verbalisiert und zu einem Wissensschatz der Kinder.

Da die Naturmaterialien, Steine, Äste oder Erde kein Spiel vorgeben, wird die Fantasie der Kinder gefordert.

Gefühl und Mitgefühl

Das Spiel im Wald erfordert von der gesamten Gruppe ein hohes Maß an Zusammenarbeit und gegenseitiger Rücksichtnahme. Durch die reizarme Umgebung und das Begleiten der Erzieherinnen, erhalten sie die Möglichkeit sich, die Umwelt und Mitmenschen wahrzunehmen, Gefühle zu erkennen, nachzuspüren und zu benennen. Diese werden von den Erzieherinnen ernst genommen.

Freundschaften entstehen, Kräfte beim Rennen oder Klettern werden gemessen, kleineren Kindern beim Ziehen des Leiterwagens geholfen. Es entsteht ein starker Zusammenhalt innerhalb der Gruppe.

Sinn, Werte und Religion

Christliche Feste wie Ostern oder Weihnachten werden gefeiert. Dennoch sind die Waldstrolche nicht konfessionell gebunden und handeln anderen Religionen und Weltanschauungen in der pädagogischen Arbeit aufgeschlossen.

6. Bedeutung des Freispiels

„Spiel und Erholung sind grundlegend für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern, sie fördern die Entwicklung von Kreativität und Phantasie, Selbstvertrauen und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit ebenso wie körperliche, soziale, kognitive und emotionale Kompetenzen. Im Spiel können Kinder die Welt um sie herum erforschen und erfahren, sie können Ideen entwickeln und mit neuen Rollen experimentieren.“ (aus der Fachzeitschrift „frühe Kindheit“, Ausg. 3/2016)

Kinder benötigen nicht nur „nützliche“ oder „fördernde“ Spiele. Kinder benötigen Raum und Zeit für selbstbestimmtes, zweckfreies Spiel. Dazu gehören auch bspw. Rollenspiele, Jagd- und Rennspiele mit Gekreische, oder einfach „miteinander Quatsch machen“, was den Erwachsenen oft fragwürdig erscheint. Eine „spielerisch erkundende Lernform“ ist also Grundlage des Lernens.

Unsere Aufgabe dabei ist es, den Kindern Raum und Zeit zu geben für all ihre Spiele und sie dabei zu beobachten, begleiten, unterstützen, ihnen Impulse zu geben und ggf. auch mitzuspielen. Oft ist es aber auch unsere Aufgabe, uns zurück zu halten und ihnen Selbstkontrolle und Verantwortung zuzutrauen, um ihr eigenaktives Spiel nicht zu stören.

Der Wald ist ein idealer Ort zum Spielen und Lernen. Hier findet sich ein vielfältiges, abwechselndes Angebot an Materialien, „Schätzen“ und Waldbewohnern, die das phantasievolle Spiel der Kinder fördern, ihre Neugier wecken und sie zum (er)forschen anregen. Der Wald bietet den Kindern zudem genug Platz, ihrer Abenteuerlust und ihrem Bewegungsdrang nachzugehen, sich anzustrengen und zu erleben. Sie erfahren aber auch, innezuhalten und sich eine Ruhezeit zu gönnen.

Auch im Hinblick auf die Schulreife sehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, den Kindern Raum und Zeit für Spiel zu geben. Emotionale und soziale Stabilität sind für einen glücklichen Schulstart viel wichtiger als kognitive Fähigkeiten.

„Kinder lernen im Spiel also gerade die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die notwendig sind, ein selbstständiges, selbstverantwortlicheres und teilautonomes Leben zu führen, Situationen zu entschlüsseln und mitzugestalten, Notwendigkeiten für ein soziales Verhalten zu erkennen und fremde sowie eigene Wünsche und Bedürfnisse miteinander abzuwägen.“ (Dr. Armin Krenz, WWD 2001, Ausgabe 75, S. 8-9 oder <https://www.kindergartenpaedagogik.de/418.html>)

7. Unser Bild von Bildung und Begleitung

*"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere
Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich
lernen."*

>Maria Montessori<

Wir verstehen darunter, das Kind in seinem Tun, aktiv und passiv zu unterstützen, fordern und fördern. Auf seine Bedürfnisse, Ängste, Stärken und Schwächen einzugehen und daran anzusetzen, dem Kind Impulse zu geben damit es selbstständig für sich einen Lösungsweg findet.

Wir bieten Unterstützung, sind uns unserer Rolle als Vorbilder bewusst und sind den Kindern emphatisch und echt gegenüber. Wir reflektieren unser eigenes Verhalten stets, um für die Kinder eine gute Begleitung und Unterstützung sein zu können. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um sich selbst erleben und entdecken zu können und bringen ihnen Wertschätzung und Vertrauen entgegen.

Wir ermutigen Kinder dabei selbst aktiv zu werden, um alle ihre Sinne zu fördern.

Ein achtsamer und respektvoller Umgang mit sich selbst, seiner Umwelt und untereinander ist uns sehr wichtig.

Regeln und Grenzen sowie Rituale spielen hierbei eine wichtige Rolle, um einen gesunden und wertschätzenden Umgang miteinander zu erfahren und sich gegenseitig zu achten.

8. Eingewöhnung

Als Eingewöhnung wird der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten bezeichnet. Viele Kinder gehen schon vor dem 3. Lebensjahr in eine Kleinkindgruppe und haben den ersten „großen“ Abschied und eine räumliche Trennung der Eltern über mehrere Stunden schon kennengelernt. Für andere Kinder wiederum ist es das erste Mal. Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt mit vielfältigen Anforderungen: das Loslösen von den Eltern, das Zurechtfinden in einer größeren Gruppe, neue Regeln und das Aufbauen weiterer sozialer Beziehungen. Wir möchten dem Kind eine gute Basis schaffen, damit es sich sicher und geborgen fühlen kann. Dazu braucht es Vertrauen, Einfühlungsvermögen und gute pädagogische Grundlagen. Uns ist es wichtig, einen sanften Übergang zu schaffen. In der Eingewöhnungszeit begleitet ein Elternteil das Kind durch den Kindergartenalltag. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, ihr Kind im Spiel zu erleben, zudem lernen sie unter anderem das Waldgebiet und das Tagesgeschehen der Gruppe kennen.

Wichtige Grundlagen zur Eingewöhnung:

- Vor der Eingewöhnungsphase findet ein Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin statt.
- Eltern kommen 4-6 Wochen vor Beginn der offiziellen Kindergartenzeit nochmals zu Besuch / Hospitation in den Wald.
- Die Eltern sollten in der Eingewöhnungsphase keine wichtigen Termine wahrnehmen und jederzeit in Rufbereitschaft sein.
- Am ersten und zweiten Tag begleiten die Eltern oder ein Elternteil auf jeden Fall das Kind mit in den Wald. Am Kind wird festgemacht, wann es an diesen Tagen verabschiedet wird. Auf jeden Fall so früh, dass es mit einem guten Gefühl, und nicht völlig übermüdet, nach Hause gehen kann!

- Die Eingewöhnungszeit dauert etwa 2-3 Wochen und wird individuell an jedes Kind und Familie angepasst. Spätestens um 12:00 Uhr wird der neue Waldstrolch in der Eingewöhnungsphase verabschiedet.
- Der neue Waldstrolch und seine Eltern bekommen einen Paten zur Seite. Es findet am ersten Tag des Kindes ein Begrüßungsritual mit der Gesamtgruppe und den Pateneltern statt.

9. Aufgaben der pädagogischen Fachkraft

Im Waldkindergarten ist es natürlich von besonderer Wichtigkeit, die Natur mit ihren Gegebenheiten zu erkennen, um angemessen darauf reagieren zu können. Dies betrifft beispielsweise die Tagesplanung. Teamarbeit wie auch die Elternarbeit ist für unsere pädagogische Arbeit sehr wichtig und wird gepflegt.

9.1. Portfolio

Die Entwicklungsgespräche sowie die Dokumentation der Entwicklungsschritte sind ein wichtiger und großer Bestandteil unserer Aufgaben.

Von jedem Kind wird ein Portfolio angelegt, indem die Entwicklungsschritte für das Kind in Bild und Wort festgehalten werden.

Das Kind hat jederzeit die Möglichkeit selbständig, allein oder in Begleitung sein Portfolio zu betrachten. Das Portfolio wird am Ende der Kindergartenzeit an das Kind ausgehändigt.

9.2. Beschwerdemanagement

a) Kinder

Die Kinder haben Raum, beim Ankommen ihren Sorgen und Nöte kund zu tun. Dazu wird ebenfalls im Morgenkreis immer mal wieder Raum gegeben. Auch im alltäglichen Geschehen, wie z.B. beim gemeinsamen Vesper können sie sich jederzeit an eine pädagogische Fachkraft wenden. Altersspezifische Angebote bieten nochmal besonders Gelegenheit zur Partizipation.

b) Eltern

Bei Kurzen Tür- und Angelgespräche kann so manches Anliegen beim Bringen oder Abholen der Kinder vorgebracht werden. Sind die Themen zeitintensiver, können diese bei monatlich angebotenen Elternsprechzeiten ausreichend besprochen werden. Bei akutem Bedarf sind auch kurzfristige Gespräche möglich.

9.3. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns sehr wichtig und von großer Bedeutung. Um das Kind in seiner Entwicklung dort abzuholen wo es steht und um es ganzheitlich zu fördern ist der Austausch im Team und bei Elterngesprächen unerlässlich. Wir nehmen uns für die Anliegen der Eltern Zeit, sind im ständigen Austausch und bieten unter anderem Tür- und Angelgespräche an. Einmal im Jahr werden die Eltern zu einem umfassenden Elterngespräch eingeladen. Dieses dient dazu, den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen und sich über Beobachtungen auszutauschen.

Auch die Kooperation mit unserem Vereinsvorstand und anderen Institutionen spielen eine Rolle in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Daraus ergeben sich dann zum Beispiel Elternabende oder ein runder Tisch mit den Vorstandsmitgliedern des Vereins.

10. Besonderheiten bei den Waldstrolchen

Der Wald als Umgebung ohne Wände und räumliche Grenzen bietet einige Besonderheiten im Vergleich zu anderen Institutionen. Zusätzlich zu den räumlichen Besonderheiten, bietet das Konzept der Waldstrolche noch weitere spezielle Angebote, wie beispielweise die Englischzeit einmal wöchentlich. Welche von einer extra hierfür angestellten Native Speakerin angeboten und in den Alltag der Waldstrolche integriert wird.

10.1. Therapiebegleithund

Ein geprüfter Therapiebegleithund, ist ein Waldstrolch auf vier Beinen. In den wärmeren Jahreszeiten kommt er regelmäßig in den Wald und begleitet die Kinder auf ihren Erlebniswegen. Er ist mit seinem gutmütigen, ruhigen Charakter bei allen Kindern sehr beliebt.

Der Therapiebegleithund hat für die Kinder viele Bedeutungen: er ist Sozialpartnerin, er ist ein Seelentröster, dem sich die Kinder anvertrauen können, er ist Spiel- und Kuschelpartner. Er wertet nicht, und er erwartet von den Kindern nichts.

Gerade neue Kinder, die eine gewisse Zeit brauchen, Spielpartner zu finden, nehmen zunächst viel Kontakt zum Hund auf.

Durch den Therapiebegleithund können die Kinder ggf. Angst vor Tieren abbauen und den Umgang mit Tieren einüben.

Die Waldstrolche führen ihn beispielsweise gerne an der Leine spazieren, wobei sie lernen, achtsam und rücksichtsvoll zu sein. Sie üben hierbei ganz automatisch die Einhaltung von Regeln ein und erfahren sich als selbstwirksam. Sie bieten ihm auch gerne Leckerlis an, die sie ihm aus der Hand geben oder auch im Wald verstecken. Viele weitere Spiele und Tricks sind möglich und beliebt, die den Kindern und dem Hund Spaß machen und das Selbstbewusstsein auf beiden Seiten fördern. Auch die Verantwortung für die Versorgung mit Futter und Wasser wird von den Kindern mit übernommen.

Der Therapiebegleithund ist ein wertvoller, gern gesehener und gut umhiegter Begleiter der Waldstrolche.

10.2. Regeln, Grenzen und Rituale

Die Waldstrolche haben ihren Spielbereich in freier Natur. Damit die Kinder nicht Gefahr laufen, sind Regeln und Grenzen unerlässlich. Durch die fehlende räumliche Begrenzung sind besondere Absprachen nötig. Die Waldstrolche dürfen

mit Einschränkung selbständig ihr Spielfeld bestimmen. Sie müssen jederzeit die Erzieher sehen und hören und die Erzieher die Kinder. Damit wir auch auf dem Weg keines der Kinder aus den Augen verlieren, warten die schnelleren Kinder immer an einer Kreuzung auf die Nachkommenden.

Des Weiteren ist das Klettern auf den nassen Baumstämmen nicht erlaubt. Die Rutsch- und Verletzungsgefahr, ist dabei zu groß. Auf einen Baum klettern, dürfen die Waldstrolche zur Sicherheit nur mit Aufsicht eines Erziehers.

Der Umgang mit einem Stock ist eine weitere wichtige Regel. Die Waldstrolche üben sich darin, wie sie einen Stock transportieren, ohne sich und ein anderes Kind dabei zu verletzen.

Wir essen grundsätzlich nichts was der Wald uns anscheinend anbietet. Die Waldstrolche werden dazu immer wieder aufs Neue erinnert.

10.3. Toilettengänge

Sollte es mal Zeit sein, so sucht sich der Waldstrolch mit oder ohne Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte, ein Plätzchen, welches sich außerhalb des Spielbereichs befindet. Im Falle eines „großen Geschäfts“ wird ein Loch gebuddelt und anschließend mit reichlich Erde zugedeckt. Für die Wickelkinder haben wir wasserfeste, abwaschbare Unterlagen und eine dem Kind zugehörigen Auflage. Weitere Materialien, wie Wechselkleidung, oder Spaten führen wir stets mit.

10.4. Wandertag

Meist bleibt Einmal in der Woche der Leiterwagen in der Hütte und die Waldstrolche ziehen nur mit Rucksack auf dem Rücken los. Wir erkunden den Wald, laufen zum Brunnen, besuchen den Bauernhof,...

Die Kinder dürfen auch ihre Wünsche zum Ziel äußern.

10.5. Winter bei den Waldstrolchen

Den Waldstrolchen steht für die kalte Jahreszeit der Bauwagen mit Heizung/Ofen zum Aufwärmen zur Verfügung.

Nicht viele Meter misst unser Bauwagen und dennoch wird er von den Kindern gern als Rückzugsort genutzt. Gerne verweilen sie dort auch länger. Beim gemeinsamen Malen, Basteln, Spielen finden die Kinder auch da den Kontakt zueinander. Vor allem in der kalten Jahreszeit genießen sie es im Bauwagen unter anderem den Geschichten zu lauschen.

10.6. Rehestunde

Rehestunde bedeutet, dass die zukünftigen Schulkinder mindestens einmal in der Woche eine gemeinsame Aktion mit einer pädagogischen Fachkraft erleben.

Diese beobachtet, welche Interessen sind bei den Kindern vorhanden und greift diese auf, oder die Kinder äußern ihre Wünsche.

Es findet eine Kooperation mit der Grundschule statt. Die Kinder werden zum Schulunterricht eingeladen, oder zu anderen schulischen Veranstaltungen. Somit wird auch die vorschulische Vorbereitung im Wald nicht vernachlässigt.

10.7. Wir feiern Feste

Die Waldstrolche feiern die Feste im Jahreslauf. Höhepunkte im Kindergartenjahr finden zu verschiedenen Anlässen in Form eines Festes statt.

Ein besonderes Fest ist der eigene Geburtstag. Mit bestimmten Ritualen wird das Ehrenkind an diesem Tag beglückwünscht.

Ebenso wird ein neuer Waldstrolch mit seiner Familie von der Gruppe und seinen Pateneltern willkommen geheißen.

Ein weiterer Höhepunkt und Abschluss eines Kindergartenjahres ist das Familien-Sommerfest. Das Team plant, organisiert und feiert mit der engagierten Elternschaft das Fest. An diesem Tag werden die zukünftigen Schulkinder aus dem Waldkindergarten verabschiedet.

Durch das immer Wiederkehrende erfahren die Kinder Rituale, Kultur und Tradition. Sie erleben eine Gemeinschaftszugehörigkeit.

10.8. Englisch bei den Waldstrolchen

Außerhalb der Ferien ist jeder Donnerstag ein Englisch - Tag. Oft startet der Tag schon mit einer englischen Begrüßung oder einem Lied. Unsere externe Fachkraft für Englisch besucht die Waldstrolche im und um den Bauwagen. Diese halten sich dann meist auf dem nahegelegenen Spielplatz auf. In drei Altersgruppen getrennt, wird den Kindern spielerisch die englische Sprache nähergebracht.

11. Kindliche Sexualität

Die kindliche Sexualität gehört zu einer gesunden, psychologischen und körperlichen Entwicklung der Kinder. Die Sexualentwicklung und Sexualerziehung sind pädagogische Themen, die in unserem Kindergartenalltag auftreten. In unserer Einrichtung werden wir mit der sexuellen Neugierde von Kindern, ihren Fragen und ihrem Verhalten konfrontiert.

Hierbei ist die kindliche Sexualität klar zu unterscheiden von der Erwachsenensexualität.

Kinder möchten sich und ihre Umwelt erkunden und begreifen. Sie haben ein natürliches Bedürfnis nach Körperkontakt, Kuscheln und Schmusen. Kinder möchten ihre Fragen beantwortet wissen.

Kinder haben das Bedürfnis ihre Alltagserlebnisse, wie z.B. Arztbesuch nach zu spielen. Damit Kinder im Bereich kindlicher Sexualität eine Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz erlangen können, sind wir Ansprechpartner und bieten den

Kindern eine vorbereitete Umgebung mit entsprechenden Spielmaterialien wie z. B. Bilderbücher, sowie Rückzugsmöglichkeiten, was beispielsweise ein selbstgebautes Tipi sein kann.

Mit dem Elternhaus zusammen möchten wir pädagogische Fachkräfte, die Kinder auf diesem Weg begleiten, unterstützen und positiv aufklärend tätig sein.

11.1. Sexuelle Bildung

Sexualerziehung ist ein Element sozialen Lernens. Wir pädagogischen Fachkräfte wollen Kinder dabei unterstützen, dass sie:

- ihren Körper kennenlernen
- Gefühle für sich und für andere entwickeln, wahrnehmen und ausdrücken können
- verantwortlich und rücksichtsvoll mit sich und anderen Menschen umgehen
- eigene Grenzen setzen und die des anderen achten
- Verständnis über die Entstehung neuen Lebens entwickeln
- Wissen erlangen über die Benennung von Körper- und Geschlechtssteilen

Sexualerziehung im Kindergarten benötigt verbindliche Regeln, die mit den Kindern aufgestellt und gelebt werden. Sexualerziehung kann nur in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus gelingen.

11.2. Präventionsarbeit

Sexualerziehung gehört in erster Linie zu den Aufgaben der Eltern. Wir pädagogischen Fachkräfte verstehen unsere Präventionsarbeit darin, Eltern in ihrer Aufgabe zu unterstützen.

- Um vorbeugend und schützend einwirken zu können, müssen die Kinder die Möglichkeit erhalten, offen über ihre Sexualität und Erlebnisse sprechen zu können.

- Über gemeinsame Gespräche und Spiele möchten wir die Kinder darin unterstützen, den Mut zu haben „NEIN“ zu sagen. „NEIN, ich möchte Dir nicht die Hand geben!“ „NEIN, Du darfst mir nicht beim Pipi machen zu schauen!“
- Zum Thema „Sexualität im Kindergarten“ veranstalten wir regelmäßig einen Elternabend und nach Bedarf zusätzliche Infoabende.

12. Natur erleben und Naturschutz

„Ich schütze nur, was ich liebe. Ich liebe nur, was ich kenne. Ich kenne nur, was ich wahrnehme. Ich nehme nur wahr, was für mich eine Bedeutung hat.“ (Reingard Knauer)

Ziel unserer Arbeit ist es, die Beziehungen zur Natur erlebbar zu machen, Respekt und Achtung gegenüber der Umwelt zu wecken, und einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu entwickeln.

Unsere große Hoffnung besteht darin, dass Kinder, die im Waldkindergarten aufwachsen dürfen, diese Liebe zur Natur in ihrem Herzen verankert wissen und als Erwachsene achtsam mit dem „Freund Natur“ umgehen.

Die Wahrnehmung der Natur in ihrer Vielfalt und Schönheit wird angestrebt, sowie die Sensibilisierung und das Verständnis für deren Bedürfnisse und Gesetze. Die Kinder erfahren, wie wichtig es ist, unsere Natur zu schützen. Sie werden für ihre Mitverantwortung zur Erhaltung und Pflege unseres Lebensraumes Natur sensibilisiert und lernen ein umweltschonendes und naturverträgliches Verhalten.

Darum ist unser oberstes Gebot: Wir verhalten uns im Wald als rücksichtsvoller und freundlicher Gast.

13. Kontakte und Trägerorganisation

Im Folgenden wird der Verein der Waldstrolche als Träger der Einrichtung mit seinem Aufbau und Aufgaben erläutert.

13.1. Verein

Nach unserer Auffassung bietet der Waldkindergarten optimale Voraussetzungen für bisher häufig vernachlässigte Persönlichkeitsbereiche, deren Entfaltung wir aber für unbedingt wichtig halten, um ein Kind so zu stabilisieren, dass es später den vielfältigen gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen ist. Mit der Gründung des Vereins „Waldstrolche Neckartenzlingen e.V.“ als Träger des Waldkindergartens wurde der Grundstein für die „ganzheitliche Erziehung“ verwirklicht.

Der Waldkindergarten ist eine Initiative von Eltern, die nach einer Alternative zum Regelkindergarten suchten und sie gefunden haben. In diesem Kindergarten sollen Neckartenzlinger Kinder und die aus umliegenden Gemeinden stammenden Kinder immer einen Platz haben, an den sie sich gerne erinnern.

13.2. Mitglieder

Die Mitgliedschaft der Eltern im Verein ist obligatorisch. Durch die Mitgliedschaft im „Verein Waldkindergarten e.V.“ werden die Eltern durch den Vorstand vertreten. Dies ermöglicht eine starke Mitgestaltung und Integration der Eltern – was auch die Grundvoraussetzung für den Betrieb dieses Waldkindergartens ist. Durch ein erweitertes Engagement in einer Funktion z.B. als Vorstandsmitglied haben die Mitglieder die Möglichkeit, aktiv die Betreuungsform unserer Kinder mit zu gestalten. Einmal jährlich treffen sich die Mitglieder zu einer Mitgliederversammlung. Details können der Satzung des Vereins entnommen werden.

13.3. Engagement der Vereinsmitglieder

Um als ortsansässiger Verein und Kindergartenbetrieb wahrgenommen zu werden, engagiert sich der Verein bei lokalen Veranstaltungen.

Von den Mitgliedern wird ein gewisses Engagement bei solchen Veranstaltungen erwartet als auch bei gelegentlichen Instandhaltungsarbeiten am Waldsofa, dem Bauwagen, der Materialhütte etc. Zudem engagieren sie sich bei der Vorbereitung und Durchführung von Vereinsfesten und -ausflügen. Beim jährlich stattfindenden Vereinsausflug werden z.B. auch diejenigen Mitglieder zusammengebracht, welche sich nicht täglich beim Bringen & Abholen der Kinder treffen. Neben den zu leistenden regelmäßigen Elternarbeiten, sind auch Tagesbegleitungen der Eltern (sog. „Elterndienste“) gerne gesehen und fördern so die Integration der Eltern in den Kindergartenbetrieb.

13.4. Vorstand

Der Vorstand regelt die laufenden Geschäfte des Vereines. 5 Personen stellen den Vorstand, die Ämter sind Folgende: 1. Vorstand, 2. Vorstand, Kassenwart, Schriftführer und Pressewart. Die Verteilung der Aufgaben auf die verschiedenen Vorstandsmitglieder erfolgt nicht ausschließlich gemäß dem Titel eines Amtes, sondern auch entsprechend der Stärken und Neigungen der Personen. Die Liste der einzelnen Aufgaben ist dynamisch und wird von Zeit zu Zeit überarbeitet. Die Kommunikation zwischen Vorstand und Erziehern findet über regelmäßige Mitarbeitergespräche, runder Tisch, Treffen am Bauwagen oder per E-Mail bzw. Telefon statt.

13.5. Weitere Ämter

Ein/e Sicherheitsbeauftragte/r aus der Elternschaft kontrolliert regelmäßig das Revier der Waldstrolche auf potentielle Gefahren. Er informiert den Vorstand und unterbreitet präventive Lösungen. Außerdem wird er bei z.B. baulichen Veränderungen der Unterkünfte beratend hinzugezogen.

Ein/e Hygienebeauftragte/r hält den Kontakt zum Gesundheitsamt. Als weiteres veröffentlicht der/die Hygienebeauftragte die aktuellen Hygienevorschriften und organisiert den Großputz des Bauwagens.

13.6. Der Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht aus zwei Personen aus der Elternschaft. Der/dem Vorsitzenden sowie deren/dessen Stellvertreter, die sich gegenseitig vertreten. Sie werden von der Elternschaft im Rahmen eines Elternabends gewählt.

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Erziehungsberechtigten der Kinder im Waldkindergarten Neckartenzlingen. Er wirkt mit in Angelegenheiten, die für den Waldkindergarten von allgemeiner Bedeutung sind. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern. Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung im Kindergarten verwirklicht wird. Der Elternbeirat weist neue Eltern in den Bauwagendienst ein. Er organisiert bei Bedarf und Interesse einen Elternstammtisch zum Meinungsaustausch der Eltern.

Weitere Details siehe in der „Richtlinie Elternbeirat“.

Gefunden

Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
Ein Blümchen stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Äuglein schön.

Ich wollt es brechen,
Da sagt es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?

Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus.
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.

Und pflanzt es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.

Johann Wolfgang von Goethe
(1813)